

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Laubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 37.

Mittwoch, den 10. Septbr.

1851.

Ueber die Reise des Königs durch den Laubaner Kreis.

Es wird gewiß allen Lesern dieses Blattes von dem größten Interesse sein, etwas Näheres über die Reise unseres geliebten Königs durch den hiesigen Kreis und die zu seinem Empfange getroffenen Anstalten zu vernehmen.

An der Kreis-Grenze bei Neukretscham war eine geschmackvolle Ehrenpforte erbaut, an welcher in einem mächtigen Kranze von Georginen das Wort: WILLKOMMEN dem verehrten Herrscher in goldenen Buchstaben entgegenstrahlte.

Der Königl. Landrath Deetz hatte sich nach dem Relaisorte Lichtenberg begeben, um sich bei Sr. Majestät dem Könige zu melden und die Bitte vorzutragen, daß Allerhöchst Derselbe in der Kreis-Stadt Lauban die Aufwartung der dort versammelten Kreisstände und Behörden entgegennehmen möchte. Die Bitte wurde huldreichst gewährt, zumal als der König auch vernahm, daß der Herr General von Hiller dort Seiner wartete.

Die angeborene Liebe des Volkes zu seinem Könige äußerte sich in einer wahrhaft rührenden Weise in allen Orten des Kreises.

In Neukretscham war der ganze Weg durch das Dorf mit Blumen bestreut, bei Schreibersdorf standen die Lehrer mit den ihrer Obhut anvertrauten Kindern, um das Antlitz des Landesvaters zu schauen; das Chausséehaus hatte sich festlich geschmückt, und zu Lauban's Schmucke hatten Gärten und Wald Lasten von Blumen und Sträuchern geliefert. Die schöne Ehrenpforte am St. Jakobs-Hospital, sowie die unzähligen Kränze an den Privatwohnungen und die festlich geschmückten Mitglieder der Militair-Vereine, deren Reihen von der Görlitzer Straße bis über das Rathhaus hinaus reichten, hatten auf Se. Majestät den angenehmsten Eindruck gemacht, der noch erhöht wurde, als beim Aussteigen aus dem Wagen vor dem Rathhause junge Mädchen Seinen Weg mit Blumen bestreuten. In dem schön verzierten Empfangszimmer des Rathhauses erfolgte nach einer Anrede des Herrn Landraths und nach der Erwiderung Sr. Majestät, daß Sie sehr gern die Vorstellung der Kreisstände annehmen würden, die Vorstellung derselben, des interimistischen Bürgermeisters, der Geistlichen und der übrigen Herren, welche in dem Zimmer Platz zu finden vermochten. Se. Majestät waren überaus huldvoll und gnädig,

und man hörte nur freundliche Worte aus dem königlichen Munde. Die vorherrschende Liebe und Gnade Sr. Maj. gegen Seine Unterthanen hatten Worte ernster Mahnung zurückgehalten, und Vergabung schien in dem Herzen Dessen Platz genommen zu haben, Der das wahre Wohl Seines Volkes stets gewollt und erstrebt hat, und unter dessen Alleinherrschaft die Nation so glücklich war, als irdisches Glück in einem Staate überhaupt möglich ist.

Nachdem Se. Majestät von einer jungen Dame ein Blumenbouquet huldvoll angenommen und den übrigen durch eine freundliche Verbeugung gedankt hatte, ließen Sich Dieselben vor dem Eingange in das Rathhaus durch den königl. Landrath den Herrn Director des Gymnasiums vorstellen, welcher an der Spitze der Lehrer und Schüler Worte der Liebe und Ehrfurcht aussprach, und denselben durch ein Hoch! den kräftigsten Ausdruck gab. Se. Majest. nahmen dies sehr beifällig auf, und antworteten auf die Anrede mit gnädigen Worten.

Die Abfahrt erfolgte durch die festlich geschmückte Nicolai-Straße bei dem Waisenhause vorbei, welches im Feierkleide seine Zöglinge aufgestellt hatte, um durch diese dem Könige zu huldigen. Das nahe Berthelsdorf hatte am Eingange in das Dorf eine Ehrenpforte erbaut, eine zweite, durch zahlreiche Fahnen in den Preussischen Farben geschmückt, stand auf dem Wege bei dem Schlosse, wo der Herr General v. Hiller nebst seiner Familie seines Königs harnte. Se. Majest. stiegen bei Ihrem Freunde ab, küßten der Gattin desselben die Hand und führten die Schloßfrau nach dem im Bau begriffenen Schlosse. Nachdem dies besichtigt und die in Reih und Glied aufgestellten Mitglieder des Militair-Bereins inspiciert waren, setzten der König die Reise weiter fort und wurden in Langenöls und Friedersdorf von den Gutsherren, den Geistlichen und den in Parade aufgestellten Militair-Bereinen, sowie den Schulen, festlich empfangen.

Der erhebende Eindruck, den die Schilderungen der Reise des Königs durch Preußen, Pommern, Westphalen und die Rhein-Provinz auf uns gemacht haben, ist uns bei der Reise Sr. Majest. durch den hiesigen Kreis in eigener Anschauung der sich so vielfach geäußerten angestammten Liebe der hiesigen

Bevölkerung zu ihrem Könige lebensfrisch erneuert und hundertfach verstärkt worden; wir können nicht umhin, dem König der Könige aus übervollem Herzen zu danken, daß er unsern Herrscher in bösen Tagen geschirmt und Ihm die Treue Seiner Unterthanen erhalten hat. Er gebe auch ferner seinen Segen!

Staats- und politische Nachrichten.

Zur Beschreibung der Huldigungsfeierlichkeit auf der Burg Zollern ist noch Folgendes nachzutragen: Se. Maj. der König richtete an die drei Standesherrn, den Fürsten von Fürstenberg, den Fürsten von Thurn und Taxis und den Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst folgende Worte:

„Treten Sie näher, Meine lieben Freunde! Wenn Ich von Personen Meines Standes eine Huldigung entgegen zu nehmen hatte, so habe Ich die Feierlichkeit stets darin bestehen lassen, daß sie Mir den deutschen Handschlag gaben. Das deutsche Volk, dessen Treue sprichwörtlich geworden, hat kein schöneres Symbol für das Gelöbniß der Treue, als den deutschen Handschlag: Ich nehme Ihre Huldigung entgegen von ganzem Herzen und ganzer Seele. Reichen Sie Mir also Ihre Hand.“

Nachdem der Ministerpräsident eine Anrede an die Huldigungs-Deputation gehalten hatte und selbige von einem Deputirten mit Versicherungen der Treue und des Gehorsams gegen Se. Maj. und das königl. Haus erwidert worden war, richtete der König noch folgende Ansprache an die Versammlung:

„Es drängt Mich, Meine lieben Freunde, vor dem feierlichen Akte einige Worte mit Ihnen zu sprechen. Ich stehe tief ergriffen und erschüttert an dieser Stelle, es ist nicht allein der Gedanke, zu so feierlicher Stunde auf der Geburtsstätte Meines Geschlechtes zu stehen, es ist vielmehr der Blick auf diese Zeit, der Meine Seele schmerzlich bewegt. Erwägen Sie vorher, bevor Sie den Eid der Treue schwören, in Ihrem Herzen die Frage: welche Zeit mußte Deutschland trüben und betrüben, um Ihre Fürsten, die besten und väterlich-süßsorgenden Freunde, zu bewegen, trotz Meiner Vorstellungen, trotz Meines Widerstrebens Ihre Lande dem seit einem Jahrtausend entfremdeten Zweige abzutreten? Erst nach Erwägung dieser Frage huldigen Sie! Noch eine andere Betrachtung bewegt Mein Herz, daß Meine Adler in diesem Lande wehen müssen und daß Ich so ferne stehe und Ihnen nicht so schnell, als Ich es wünsche, Hülfe zu leisten vermag. Es wurde Mir in öffentlichen Blättern der Vorwurf unbegrenzten Ehrgeizes gemacht, daß Ich Meinen Schutz benachbarten Fürsten, nur wo er gefordert wurde, brachte, aber da auch ohne Zögern. (Mit gehobener Stimme.) Ich erkläre hier und wähle mit Absicht diese Stätte, Meine Hand zum Himmel emporhebend, daß Ich nie Meine Hand ausgestreckt habe nach fremdem Besiz, nach Ländern, die nicht Mein sind, und daß Ich nicht danach trachte, was Meiner Krone nicht gebührt. Dieser Fels, dieses Volk hat seit langer, langer Zeit seinen Namen bewahrt, möge es immer so bleiben! Gebe Gott seinen Segen, daß diese Burg als Bierde des Landes

erliche: gebe er sein Gedeihen, daß dieser schwäbische Volksstamm
Mir die gleiche Treue, wie Meiner Preußen bewahre! Das sei
die Frucht der ernstesten Zeit, des lauter Willens und der schönen
Stunde!"

Se. Maj. der König hat zur Guldigungs-Feier
in Hohenzollern eine höhere Klasse des Hohenzol-
lernschen Ordens gestiftet. Am Tage der Guldigung
ließ Se. Maj. der König auf der bei der Villa Eugenia,
unweit Pechingen, belegenen Wiese gegen dreitausend
Hohenzollernsche Landleute mit Kuchen und Wein
bewirtheten.

Am 30. August ist Ihre Maj. die Königin von
Preußen Ihrem Gemahl bis Salzburg entgegen-
gereist, beide Maj. reisten dann zusammen nach Ischl.
Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich empfing den
König eine Station vorher. Der Aufenthalt beider
Monarchen dauerte bis zum 3. September. Fürst
Schwarzenberg und Ministerpräsident v. Mantouffel
sind ebenfalls dort anwesend gewesen.

In den meisten Provinzen des Preuß. Staats
sind in diesen Tagen die Landtage eröffnet worden.

Das Handelsministerium hat dem Vernehmen
nach der Direction der niederschlesisch-märkischen
Eisenbahn Vorschläge wegen des Ankaufs dieser
Bahn durch den Staat zugehen lassen.

Die Versuche, für unser Heer wasserdichte Fuß-
bekleidung, welche in gesundheitlicher Beziehung
von so großer Wichtigkeit ist, herzustellen, werden
eifrig fortgesetzt. Die Mannschaft des zweiten Ba-
taillons des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments ist
vorläufig zu diesem Zwecke mit der nach der neuen
Methode zubereiteten Fußbekleidung versehen worden.

In Königsberg ist die freie evangel. Gemeinde
vom 1. Polizei-Präsidium geschlossen worden.

Die Unterhandlungen zwischen Preußen und
Hannover in Bezug auf eine engere Verbindung in
handelspolitischer Beziehung werden sehr lebhaft
fortgesetzt.

Das Frankfurter Intelligenzblatt enthält folgende
bemerkenswerthe Notiz: „Der Beschluß über Auf-
hebung der Grundrechte des deutschen Volkes ist in
einer der letztern Sitzungen nun vom Bundestage
gefaßt, u. die Einzelregierungen angewiesen worden,
denselben baldigst zu publiciren.“

Das „C.-B.“ berichtet: das Project einer Bun-
des-Central-Polizei ist bei dem Bundestage, einer
zuverlässigen Mittheilung zufolge, nunmehr durch-

gegangen und die Organisation einer solchen Behörde
beschlossen worden. Der Bundestag will aber das
Oidium seiner neuen Schöpfung nicht mit übernehmen
und hat deshalb bestimmt, daß nicht Frankfurt,
sondern Leipzig der Sitz dieser Central-Polizei-
Anstalt künftig sein soll. Zugleich wird berichtet,
daß dem Regierungsrath Eberhard in Dresden eine
hervorragende Stellung bei dieser Polizei-Behörde
zugedacht ist.

Die deutsche Flotte soll zwischen Oesterreich und
Preußen getheilt, doch als Eigenthum des deutschen
Bundes angesehen werden. Vier Matrosen der
deutschen Marine ertranken am 27. Aug. durch Um-
schlagen eines Boots bei Bremerhafen.

Der Freiherr v. Berlichingen ist zum 1. würt-
tembergischen Gesandten am preuß. Hofe bereits
ernannt worden; die württembergisch-preussische
Differenz ist somit beigelegt.

Wiener Briefe wiederholen das Gerücht von
einem im Spätherbst in Wien abzuhaltenden euro-
päischen Congresse.

In Wien ist der Herzog Ferdinand von Sachsen-
Koburg-Gotha-Kohari, 67 Jahr alt, gestorben, er
hinterläßt 4 Kinder, den König von Portugal, den
Prinzen August, Gemahl der Prinzessin Clementine
von Orleans, die Herzogin von Nemours und den
Prinzen Leopold.

Aus Wien wird berichtet, daß man daselbst den
kaiserlichen Auftrag an den Fürsten Schwarzenberg
und den Baron Rübeck, über wesentliche Verände-
rungen der Märzverfassung Berathung zu halten
und Anträge zu machen, zugleich als das officielle
Signal des Verzichtes auf den Eintritt von Ge-
samt-Oesterreich in den deutschen Bund betrachte.

In Kassel haben unter den Aagnaten Verhand-
lungen über die hessische Erbfolge stattgefunden.
Ein Gleiches geschah wegen der dänisch. Thronfolge
in Kopenhagen, und will der König den ältesten
Sohn des Prinzen von Glücksburg adoptiren.

Am 30. August ist von Hamburg aus das letzte
Schiff mit angeworbenen Militairs und Kriegs-
bedürfnissen nach Brasilien abgegangen. Der Chef
des Werbebüreaus in Hamburg war der Haupt-
mann v. Lepel, der früher in preussischen Diensten
gestanden. Im Ganzen sind für die brasilianische

Armee 2300 Mann angeworben worden, worunter 700 Artilleristen und zwischen 2 bis 300 Mann Pioniere, nebst 60 Offizieren sich befanden. Die meisten der angeworbenen Mannschaften waren ehemalige schleswig-holsteinische Militärs.

Die kaiserlich österreichische Regierung hat aus Veranlassung der in neuester Zeit öfters vorkommenden Gesuche um Niederlassungsbewilligungen in Ungarn sich dahin ausgesprochen, daß für jetzt die Einwanderung nach Ungarn nicht ins Werk gesetzt werden könne, daß aber die kaiserliche Regierung sich fortwährend mit dieser Angelegenheit beschäftige, und nur deshalb nicht schon gegenwärtig zur Ausführung schreite, um das Loos der Auswanderer nicht einer Ungewißheit auszusetzen. So lange daher die in Aussicht stehende allgemeine Regulirung dieser Angelegenheit und die Festsetzung der neuen Bedingungen der Auswanderung nicht erfolgt sein wird, erscheint eine Auswanderung nach Ungarn nicht rathsam.

Es heißt, daß mit dem Augenblicke, in welchem die neuen politischen Institutionen des Reiches verkündigt und ins Leben treten werden, der Belagerungsstand in Wien und Prag, so wie in dem größten Theile derjenigen österr. Gebiete, in welchen er noch herrscht, aufgehoben werden soll.

Wiener Gerüchte erzählen wieder von 3 Fürstentongressen, die noch in diesem Jahre abgehalten werden sollen, und zwar ein italienischer in Verona, ein deutscher in Mainz und ein dritter, für den der Ort noch nicht bestimmt sein soll, welchem aber der Kaiser von Rußland beiwohnen würde.

Einem Abendblatte zufolge wäre in der Conferenz gekrönter Häupter in Ischl, der Wunsch einer Verlängerung der Präsidentschaft in Frankreich vorherrschend.

Im südlichen Mähren greift die Cholera auf eine bedrohliche Weise um sich. In einem einzigen Orte sind binnen wenigen Tagen von 170 Erkrankten 71 gestorben. Bis jetzt ist die Cholera im Marchthale am stärksten aufgetreten.

In den Departements in Frankreich sind die Generalräthe zusammengetreten und haben sich vorläufig schon für eine baldige Revision der Verfassung ausgesprochen.

In der Schweiz werden zwei neue Projekte viel besprochen, sie bestehen aus der Anlegung einer Eisenbahn über den Simplon und den Bau einer neuen Straße über den St. Bernhardsberg, wobei ein Tunnel von 3100 bis 4600 Fuß Länge angebracht werden soll.

Die englische Regierung soll, wie verlautet, bei der französischen eine Note eingereicht haben, in Bezug auf den großen Ankauf von Waffen und die übrigen Rüstungen, die Rußland wegen der Eventualitäten von 1852 macht. Dieselbe hat alle vorräthigen Gewehre in den belgischen Fabriken aufkaufen lassen. Man spricht auch von einer großen Bestellung auf Gewehre, ähnlich denen der französl. Jäger von Vincennes, die man von einer bedeutenden Waffenfabrik gemacht und mit denen man 20 Bataillone neu zu errichtender Tirailleurs bewaffnen will.

Die Lyoner Zeitung meldet, daß, nach einem dort eingegangenen Schreiben aus Neapel, vom 21. August, die kleine neapolitanische Stadt Bari durch ein Erdbeben völlig zerstört worden sei. Alle Häuser sind zu Grunde gerichtet oder versunken. Unter den Trümmern hat man 700 Leichen gefunden.

Die irländische Auswanderung ist, ehe noch die Ernte eingebracht worden, schon wieder in hoher Fluth. Ein Gutsherr in der Grafschaft Monaghan sendet 2000 Arme von seinem Gut allein in diesem Jahre nach Amerika; er giebt ihnen zu diesem Zweck einen Zehrpennig mit.

Am 16. August geschah die erste Fahrt auf der Moskau-Petersburger Eisenbahn in ihrer ganzen Länge.

In Konstantinopel hat am 15. Aug. eine Feuersbrunst 1200 Häuser in Asche gelegt.

Provinzielles.

Der interimistische Provinziallandtag für die Provinz Schlesien und die Ober-Lausitz wird Sonntag den 14. Septbr. durch gottesdienstliche Feier in Breslau eröffnet. Der Fürst Pless ist zum Landtagsmarschall, der Geh. Reg.-Rath und Kredit-Instituts-Director Fr. v. Gaffron zum Stellvertreter und der Königl. Ober-Präsident v. Schleinitz zum Königl. Kommissarius des Landtags ernannt worden.

Im Königl. Regierungsamtsblatt warnt die Königl. Regierung zu Liegnitz das Publikum wegen Theilnahme an gemeinschaftlichen Wittwen-, Sterbe- und Aussteuer-Kassen, deren Statuten zu den erheblichsten Ausstellungen Anlaß gaben und die zum großen Theil von Personen gegründet und gebildet sind, denen weder die erforderliche Zuverlässigkeit, noch Sachkenntniß beizubringen. Viele der genannten, sich in den letzten Jahren gebildeten Kassen, namentlich Aussteuerkassen, sind schon jetzt zahlungsunfähig und haben die Tilgung ihrer Schulden auf Jahre hinaus verschoben. Bei dem Beitritt zu dergleichen Kassen wird Vorsicht empfohlen.

Von Breslau wird nächstens ein Extrazug Vergnügungsreisende zu ermäßigten Preisen nach Berlin hin- und zurückführen, an den sich auch auf andern Stationsorten Reisende anschließen können.

In Breslau hat das Schwurgericht in contumaciam den ehemaligen Stadtgerichtsrath Heinrich Simon wegen Theilnahme an der 1849 von Frankfurt nach Stuttgart übergesiedelten Nationalversammlung und späteren Reichsregentschaft zum Verlust der bürgerl. Rechte und lebenswärtiger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte seinen Strafantrag nur auf 7jährige Zuchthausstrafe gestellt. In Berlin verurtheilte das Schwurgericht in contumaciam den Rector Mäze aus Bernstadt wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften zu 9monatlicher Gefängnißstrafe. Kössler aus Dels (bekannt als Reichskanarienvogel der Frankfurter Nationalversammlung und jetzt in Amerika) erhielt unter gleicher Anklage 8jährige Zuchthausstrafe vom Schwurgericht in Breslau.

Aus Hirschberg wird gemeldet, daß der Lehrer Wander nach Hirschberg gekommen, um seine Familie nach Amerika abzuholen. Er wurde sofort verhaftet.

Militärisches.

Die Truppenübungen der 9ten Division sind in folgender Weise angelegt: Vom 30. August bis 6. Septbr. Übungen im Regiment. Am 7. Sept. Ruhe. Vom 8. bis 12. Sept. Übungen der 9ten Infanterie- und 9ten Kavallerie-Brigade. Am 13. Ruhe. Die Divisionsübung beginnt mit dreitägiger

Vorposten-Übung am 14., 15. und 16. Septbr. Am 17. Ruhe. Am 18., 19. und 20. Manöver und Besichtigung des kommand. Generals. Am 21. Ruhe. Am 22., 23. und 24. Feldmanöver mit wechselnden Quartieren. Am 25. Ruhe. Am 26. Abmarsch der Truppen.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Am 2 Septbr. e. wurden von dem Einzelrichter: 1) der Weber Traugott Krönert aus Waldeck der Unterschlagung von Schußgarn, was er von dem Factor Reichel zu Ober-Linda zum Verarbeiten erhielt, für „schuldig“ erkannt und unter Verlust der National-Kofarde zu 7 *Rthl.* 10 *Sgr.* Geldbuße, event. 12 Tagen Gefängniß,

2) der Inwohner und Weber August Dueißer zu Ober-Linda wegen eines gleichen Vergehens (er unterschlug die vom Factor Becker in Schönberg ihm zum Verarbeiten gegebene Einschußwolle, im Werthe von 10 *Rthl.* 18 *Sgr.*) zu 21 *Rthl.* 6 *Sgr.* Geldbuße, event. zu 4 Wochen Gefängniß, verurtheilt. Dem Dueißer wurde überdieß die National-Kofarde, das Militair-Abzeichen aberkannt und derselbe in die 2te Klasse des Soldatenstandes versetzt.

3) Der Müllergeselle Joh. Gottfr. Kenger aus Berna war eines kleinen Hausdiebstahls bei dem Müller-Meister Schmidt hierselbst angeklagt, wurde aber angetragenermaßen für „Nichtschuldig“ erkannt und deshalb freigesprochen.

Sitzung vom 4. September.

Die Angeklagten sind:

1) der Fleischer und Schankwirth Karl Köbe aus Ober-Wiesau und der Stellenbesitzer Gottlob Rothe aus Nieder-Wiesau. Ersterer ist der Verübung einer Zolldefraudation (mit Eisenwaaren, in Verbindung mit Holz), Letzterer der Theilnahme daran angeklagt. Der Gerichtshof sprach das „Schuldig“ über Beide aus und verurtheilte den Köbe zu 58 *Rthl.* 24 *Sgr.* Geldbuße, event. 11 Wochen 5 Tagen Gefängniß, den Rothe dagegen zu 30 *Rthl.*, event. zu 6 Wochen Gefängniß.

2) Der Maurergeselle Joh. Karl August Pohl aus Heidegersdorf. Derselbe ist bereits 3 Mal wegen Diebstahls bestraft, hat aber die volle Strafe des 3ten Diebstahls noch nicht verbüßt, und steht, da das vorliegende Verbrechen vor dem 1. Juli e. verübt worden, jetzt unter der Anklage des dritten Diebstahls. Ende März e. wurde dem Bleichermstr. Hamann aus Waldau, welcher sich damals bei einem Verwandten, dem Fleischer Dresler in Logau befand, aus der Schankstube des Letztern eine silberne Taschenuhr

uhr entwendet. Der Verdacht fiel auf einen unbekanntem Mann in einem Waffenrocke, der sich in der Zeit des Diebstahls in der Schankstube aufgehalten hatte. Es wurde ermittelt, daß dies der Angeklagte gewesen war, welcher den Diebstahl, so wie den Bersatz der Uhr an den Handelsmann Cohn zu Raumburg einräumte. Ueber Pohl wurde das „Schuldig“ ausgesprochen und er unter Verlust der National-Kofarde, Ausstößung aus dem Soldatenstande, zu 8 Wochen Gefängniß, beiden Detentionen und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

3) Der Häusler und Weber Karl Fischer zu Wünschendorf, welcher wegen mehrerer einfacher Diebstähle, die er bei dem Bauer Mai zu Wünschendorf an einer Quantität Heu, einer Parthie gehacktem Scheitholz, an 20 Backscheiten; bei der Wittwe Geisler an einem Zuber und bei dem Müller Deutschmann an einer Holzsäge und 2 Scheiten Holz verübt hatte, vor den Schranken sich befindet. Fischer ist sämtlicher Entwendungen geständig; er wurde deshalb für „Schuldig“ erkannt, zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Rechte, sowie ebensolange Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt.

Nächste Sitzung den 11. September.

Nützliche Erfindung.

Wie die schles. Zeit. meldet, ist die Entwässerung der Felder durch Drainage (Regung von irdenen Röhren auf den Feldern zur unterirdischen Wasserableitung) bereits in der Provinz Schlesien mehrfach in Anwendung gebracht und ein überraschend günstiges Resultat zur erhöhten Tragkraft der Aecker geliefert. Das Ministerium des Ackerbaues hat den Gegenstand — durch das Landesökonomie-Kollegium angeregt — seiner Aufmerksamkeit gewürdigt und Anstalten getroffen, junge Leute nach England und Belgien zu entsenden, damit sich dieselben in der zweckmäßigen und vollkommenen Anlage von Unterdrains genau unterrichten sollen, um sie demnächst in unserm Vaterlande auszuführen. In Preußen sind schon eine Menge Drains gelegt und alle Sachkundigen, die dort gewesen und die Erfolge gesehen haben, rühmen die erreichten Resultate. In Koitz hat der Herr Oberamtmann Vormann ebenfalls schon und zwar seit ein paar Jahren für die Sache gewirkt und gute Erfolge erzielt. Ein bereits technisch ausgebildeter Draineur, Herr Herrmann Hoben, hat im Laufe dieses Jahres nicht nur im

Janerschen und Goldbergischen, sondern vornehmlich jetzt im Strehlenschen Kreise weitläufige und großartige Arbeiten der Art durchgeführt, und da er 100 Arbeiter angestellt hat, so ist sein Wirken ein schon sehr ausgedehntes. Einer unserer ersten Landwirthe, der Herr Amtsrath v. Schönemark, läßt in diesem Augenblicke große Strecken auf der Domäne Priborn durch Herrn Hoben drainiren; ein Gleiches geschieht auf den königlich niederländischen Gütern zu Heinrichau. Früher hat er in Louisdorf, bei dem Herrn Grafen v. d. Recke-Bolmerstein Drainiren vollzogen, die sich als vollkommen gelungen bewähren. Bei dem Ernste, mit welchem das Ganze sowohl von den Behörden, als von vielen Privaten aufgefaßt wird, lassen sich große Erwartungen und feste Hoffnungen auf sehr glänzende Erfolge hegen, und es steht damit unserm ganzen Landbaue eine neue Aera bevor.

Weisheit von der Gasse.

1. Jugend.

Wer immer geführt und getragen wird, lernt nicht auf eigenen Beinen gehen.

Die Kräfte gab Dir Gott zum Geschäfte.

Wer in der Jugend entbehren lernte, wie gut schmeckt dem selbst erworbenes Gut im Alter.

Es giebt mehr Ketten als beißende Hunde.

Unglück ist Glück, Glück ist Unglück.

Blickt die Jugend nach Oben, so braucht sie nicht zu loben.

Was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten.

Junge Lagediebe werden alte Schurken. Früh begonnen, bald gesponnen.

Wer den Kern verlangt, muß die Nuß aufbeißen.

Schwere Arbeit in der Jugend, süße Ruhe im Alter.

Ein Pfücher ist ein Huscher.

Der Ambos erschrickt vor dem Hammer nicht.

Auf Gottes großem Markt ist alles Gute für Fleiß und Arbeit feil; umsonst sind nur zwei Dinge zu haben: das Elend der Armuth und der Tod, doch letzterer kostet das Leben.

Der Jugend Fleiß, des Alters Preis. Wohl angewandt die Jugendzeit, das ist im Alter Grund zur Freud'.

Zu früh aus der Lehr', das ersetzt sich schwer.

Eisen muß man schmieden, so lange es warm ist, und Heumachen, wenn die Sonne scheint.

Ein willig Herz macht leichte Füße, ein frommes Herz ein leicht Gewissen.

Jung und Weise sitzt nicht auf Einem Stuhl, aber
Mancher greifet, ehe er weiset. Lerne Dein Geschäft
tüchtig, das hilft durch die Welt.

Sorgst Du in der Zeit, so hast Du in der Noth.
Eine treue Hand geht durch's ganze Land und der
gute Name geht voran und macht die Thüren auf.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 14. Septbr. 1851.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt.
Nachmittags-Predigt: Herr Past. pr. design. Bornmann.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.
Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde predigt: Herr Archidiacon.
design. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 16. September, Nachmittags um 5 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Gebo ren.

Den 22. August dem Brg. u. Gartenbesitzer Ernst Wilhelm
Eduard Schubert, ein Sohn, Wilhelm Eduard.

Ge traut.

Den 8. Septbr. Johann Karl August Niedel, Brg. u.
Schneider-Mstr., mit Marie Louise Rothe. — Denf. Karl
Ludwig Andre, Brg. u. Stellmacher-Mstr. in Greiffenberg,
mit Jgfr. Karoline Henriette Lange.

Ge storben.

Den 3. September der Brg. u. Bleichbesitzer Friedrich
Wilhelm Ludwig, alt 25 J. 8 M. 18 T. — Den 4. des
vormaligen Justiz-Commissar, Hrn. Karl Friedrich Pudor,
Ehefrau, Henriette Wilhelmine Sophie, geb. Klemm, alt
63 J. 5 M. 1 T. — Den 6. im Hospital zu St. Jakob
die verehelichte Anna Dorothee Strabel, geb. Richter, alt
33 J. 5 M. 28 T.

Gruß!

Mit der commissarischen Verwaltung des hiesigen Bürgermeister-Amtes
beauftragt, habe ich die Ehre gehabt, am 1^{ten} d. Mts. durch den Herrn
Kreis-Landrath in das Magistrats-Collegium eingeführt zu werden und
Lags darauf die Stadtverordneten-Versammlung zu begrüßen.

Feind jeder Gesetzwidrigkeit, treu meiner Pflicht, meinem Eide und
meinem Könige, wird das Wohl der Stadt, so weit meine Kräfte reichen,
das höchste Ziel meiner hiesigen Wirksamkeit sein. In diesem Sinne begrüße
ich die Bürger und Schutzverwandten hiesiger Stadt und halte es für ein
günstiges Zeichen des Himmels, daß ich gleich in den ersten Tagen meiner
Amtsthätigkeit hier, das Glück gehabt habe, im Dienstgebäude unserm
Allergnädigsten König und Herrn, der hier nur Milde, Güte und Freund-
lichkeit war und den freudigen Empfang höchst gnädig aufgenommen hat,
meine Ehrfurcht bezeigen zu können, und danke zugleich einem jeden
Bewohner der Stadt, der in ächt preussischem Sinn gern und freudig
die Hand geboten hat, die Anwesenheit unsers Königlichen Herrn auch
mit äußerem Schmuck zu verherrlichen.

Lauban, den 8. September 1851.

Nöldechen,

Reg.-Refdr. und Hauptmann a. D.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Köslersche Häuslerstelle No. 142 zu Ober-Linda, abgeschätzt auf 230 Rthlr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 18. December c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Notwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Eschirnersche Haus nebst Landung No. 46 b. und c. zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 1630 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tare, soll

am 19^{ten} December c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Notwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Hartmannsche Gartenmahrung No. 73 zu Ober-Linda nebst der dazu gehörigen Ackerfläche von 3 Morgen 84 = Ruthen, abgeschätzt auf 510 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tare, soll

am 29. December 1851, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.



Die auch in hiesiger Gegend so beliebte Dr. Borchardt'sche aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist hierorts ausschließlich bei dem Unterzeichneten zu haben.

C. G. Burghardt, Kaufmann.

Geld- und Fonds-Course

vom 6. Septbr. 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.

Friedrichsd'or 113¾ Br.

Louisd'or 108¼ Gld.

Poln. Bank-Billets 94½ Br.

Oesterreichische Banknoten 86¼ Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 5⁰/₁₀ 106½ Gld.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3¹⁰/₂₀ 88¾ Gld.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4⁰/₁₀ 103¼ Gld.

dito dito neue dito 3¹⁰/₂₀ 93½ Gld.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3¹⁰/₂₀ 96½ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4⁰/₁₀ 103¾ Gld.

dito à 1000 Rthlr. 3¹⁰/₂₀ 94 Gld.

Neue poln. dto. 95¼ Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 3. Septbr. 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.
Höchster	2	10	3	1	12	6	1	7	6	1	12	6
Niedrigster	2	5	—	1	15	—	1	2	6	1	7	6
Neu (durchschnittlich) à Centn.	14 Sgr. 6 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 7 : 6 :			Kalbfleisch			—			1 : 6 :		
Rindfleisch à Pfund	2 : — :			Bier à Quart			— : 10 :					
Schweinfleisch —	2 : 9 :			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr.			Doppelter 5 Sgr.		

Emmelwoche: Herr A. Haase auf der Raumburggasse u. Herr Meßke auf der Brüdergasse.
Garküche: Herr Franz auf der Raumburggasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.